

Diözesanarchiv von Schwaben.

Organ für Geschichte, Altertumskunde,
Kunst und Kultur der Diözese Rottenburg und der angrenzenden Gebiete.

Herausgegeben und redigiert von Amtsrichter a. D. Beck in Ravensburg.

Beiträge, Korrespondenzen etc., Rezensionen-Exemplare, Tauschzeitchriften etc. wollen stets direkt an Amtsrichter a. D. Beck in Ravensburg, Bestellungen und Reklamationen an die Expedition des „Deutschen Volksblatts“ in Stuttgart, Urbansstraße 94, gerichtet werden.

Nr. 44.
1896.

Erscheint monatlich einmal und ist halbjährlich durch die Post zum Preis von M. 1.90 ohne Bestellgebühr; durch alle Buchhandlungen sowie gegen Einlieferung des Betrages direkt von der Expedition um M. 2.10 (außerhalb des deutsch-östr. Postgebietes M. 2.20) zu beziehen; einzelne Nummern 40 Pf. Annoncen etc., welche der Richtung dieser Zeitschrift nicht zuwiderlaufen, werden von der Expedition entgegengenommen und pro Fettszeile oder deren Raum mit 15 Pf., buchhändlerische Beilagen, Prospekte etc. nach Uebereinkunft berechnet.

14.
Jahrgg.

Abgefallene Brüder des Brigittinenklosters in Maibingen.

Von Dr. Georg Grupp.

Ueber die drei bayerischen Brigittinerinnenklöster Gnadenberg, Maibingen und Altmünster hat jüngst Pfarrer G. Binder in Gitting bei München im hist. Verein der Oberpfalz, Band 48, eine zusammenfassende Arbeit geliefert, die der weiteren Beachtung dringend empfohlen wird. Jede der drei Monographien ist einzeln zu haben¹⁾ und bietet je ein abgeschlossenes Bild eines frommen klösterlichen Lebens. Die älteste Niederlassung Gnadenberg ist leider am frühesten der Reformation zum Opfer gefallen. Maibingen ging an ihr auch zu Grunde, lebte aber im Anfang des 17. Jahrhunderts als Minoritenkloster unter thatkräftiger Unterstützung der Grafen von Dettingen-Wallerstein wieder auf bis zur Säkularisierung 1803, während Altmünster noch heute als Brigittinerinnenkloster fortbesteht. Wegen Mangel an Raum und anderer Rücksichten, die der hist. Verein dem Verfasser auflegte, konnte aus der interessanten Geschichte des Brigittinerinnenklosters Maibingen, wie sie die ausgezeichnete Priorin Walburg Schefflerin niederschrieb, nicht alles verwertet werden, über manche Punkte konnte er sich kurz fassen, weil darüber schon Vorarbeiten von Dr. Müller und mir vorliegen. Ich möchte hier nur einige Ergänzungen aus den Aufzeichnungen der Priorin Walburga bringen und zwar zunächst über die abgefallenen Brüder.

¹⁾ Maibingen um den Preis von 1 M. 20 Pf. bei Reischle in Nördlingen.

In einem Anhang behandelt die Schefflerin diese abtrünnigen Brüder — das Kloster war eine Art Doppelkloster, doch überwog die weibliche Abteilung. — Wenn man von abgefallenen Brüdern zur Reformationszeit hört, denkt man natürlich zunächst an häretischen Abfall, indessen wäre dieser Schluß voreilig. In dem Bericht ist weder eine genaue Zeit des Abfalls angegeben und daher mag mancher Austritt vor der Verbreitung der lutherischen Lehre in Süddeutschland vorgefallen sein, auch wird nicht einmal ausdrücklich angegeben, dieser oder jener sei zum Luthertum abgefallen oder die Lesung lutherischer Schriften habe ihm den Kopf verwirrt, aber man bemerkt deutlich die damalige Zeitströmung, aus welcher der Protestantismus erwuchs. Und als Zeitgemälde, als anschauliche Charakteristik damaliger Stimmungen ist der hübsch und lebhaft geschriebene Bericht äußerst wertvoll. Die Motive des Abfalls sind Stolz, Unverträglichkeit und Leichtfertigkeit. Als besonders leichtsinnig werden geschildert der sechste der Abgefallenen, Hans, eines Juden Sohn, und der Gmünder Rud. Stadtschreiber. Charakteristisch ist das Ausbrechen des morbus gallicus bei dem dritten (Jörg Ferber) und sechsten (vgl. auch Note zu dem siebenten S. 165). Eine gewisse Unstetigkeit und Unruhe ist beim zweiten (Konr. Binder) und fünften (Jörg Reimer) zu bemerken. Letzterer ging von einem Kloster zum andern, wurde mehrmals eingesperrt vom Bischof von Freising und in Maibingen, und da der nachfolgende Bericht geschrieben wurde, war er noch in Fesseln. Auffallend nach unseren Begriffen sind nebst diesen